Verwachsungen von Axentheilen an unseren Waldbäumen.

Von

Wilh. Blasius.

Nach einer Mittheilung vom 19. März 1903.

Eine bekannte Erscheinung ist es, dafs, sei es auf künstlichem Wege, sei es durch natürliche Ursachen, wie z. B. durch Wundreiben benachbarter Axentheile im Winde und Verwachsung der an den Wundflächen gebildeten Kalluswucherungen mit einander oder in Folge von Ueberwallung einer kleineren Axe durch das Wundgewebe einer gröfseren, benachbarte Stämme und Aeste unserer Waldbäume an den sich berührenden Flächen mit einander verschmelzen können, woraus oft im höheren Alter Bildungen hervorgehen, die beachtungswürdig und werth sind, in unseren forstbotanischen Merkbüchern verzeichnet zu werden. Die auffallendsten derartigen Verwachsungen sind die zwei- (oder gar drei-) beinigen Bäume, bei denen über der Verwachsungsstelle in Folge Absterbens der übrigen Spitzen nur eine einzige Axe sich weiter zu dem eigentlichen Stamme entwickelt. Eine derartige Zwilings-Eiche findet sich z. B. in dem südöstlich von Weferlingen gelegenen Hagholze, auf der nördlichen Seite der diesen Wald in seiner ganzen Länge durchziehenden Schneise, dicht bei derselben im Jagen 121 und etwa 145 Schritt von der südöstlichen Waldkante in der Nähe der grofsen sog. „Lausebuche“. In demselben Walde steht auch eine zweibeinige Buche, und zwar nach den mir gewordenen Mittheilungen im Jagen 125 östlich von dem hier südnördlich verlaufenden Fußwege. Die erwähnte „Lausebuche“ zeigt, abgesehen von anderen Eigenthümlichkeiten, in beträchtlicher Höhe auch die Verwachsung eines Seitenastes mit dem Stamme. Zahlreiche Verwachsungen von Seitenästen unter einander weist z. B. die im Elmwalde nicht weit von dem Lutterspringe stehende sog. „Zwergbuche“ auf, die von der nach dem Tetzelschneise und Grofsenrhode führenden Chaussee aus beim Kilometersteine 4,2

einige hundert Schritte rechts zu finden ist. — Kürzlich hat C. Kausch in einer mit vier Tafeln ausgestatteten Abhandlung in der Deutschen Botanischen Monatschrift (XX. Jahrg. 1902. Nr. 2, S. 21 — 23) „über natürliche Copulationen bei Waldbäumen“ eine größere Anzahl von solchen Verwachsungen aus dem Sachsenwalde bei Friedrichsruhe und aus dem Harze beschrieben und abgebildet, dabei auch in Fig. 7 eine Zwillingenfichte vom Harze. Die meisten Verwachsungen von Axentheilen fand Kausch jedoch bei Buchen, die offenbar eine ganz besondere Neigung dazu besitzen, was auch ich durch eigene Beobachtungen aus den letzten Jahren bestätigen kann. So fand ich z. B. eine größere Anzahl solcher Verwachsungen in dem Buchenhochwalde, durch welchen der Weg von der Sievershagener Mühle bei Hehlen an der Weser nach Oevelgönne auf der Ottensteiner Hochebene führt, am dichtesten gedrängt zur Linken in der Nähe eines tiefen Flußbettes wenige hundert Schritt vor dem Verlassen des Waldes dicht vor Oevelgönne; ferner in dem Buchenhochwalde, durch welchen der Fahrweg von Henneckenrode am Wohldenberge nach Söder führt, rechts vom Wege, nur wenige Minuten vor Schloß Söder. Auch in dem östlichen Theile des Buchenhochwaldes, der westlich von Kloster Medingen an der Ilmenau den Namen: „Großer Riessel“ führt, sah ich viele solche Verwachsungen. Die Buchen des Elmwaldes bieten ebenfalls manche ähnliche Beispiele; u. A. findet sich eine interessante Ohrbildung an einem Baume in der Nähe von Evessen. Die meisten derartigen Verwachsungen ähneln den von Kausch in Fig. 2 bis 5 dargestellten Bildungen. Die Löcher (Oehre), welche sich an den von mir beobachteten Buchen durch die Verwachsung gebildet hatten, liegen meist 3 bis 4 m über der Erde, bisweilen aber auch bedeutend höher, bisweilen dicht über dem Boden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig](#)

Jahr/Year: 1901-1903

Band/Volume: [13_1901-1903](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Wilhelm

Artikel/Article: [Verwachsungen von Axentheilen an unseren Waldbäumen 89-90](#)